Wenn einer keine Reise tut

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 31

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-607972

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Giovannis Halbzeitbetrachtung:

Wenn einer keine Reise tut

Nun ist die Hitze also doch noch gekommen! Sogar bis zu uns nach Lupo hinauf. Eben hat mir mein alter Tessiner Nachbar gesagt, dass es jetzt, nach sieben Uhr abends, immer noch dreissig Grad sind.

Ich sitze bei einem schäbigen Restchen Merlot vor dem Hause und werde mir bewusst, dass gerade heute die Hälfte meiner diesjährigen Ferien zu Ende geht. Auch dieses Jahr verbringe ich sie hier zu Hause. Und bitte, bemitleiden Sie mich deswegen nicht! Im Gegenteil!

Wie es der Zufall so will, habe ich vorhin neben mir auf dem Steinbänklein eine Frauenzeitschrift vom Juni dieses Jahres gefunden. Und da ich nichts Gescheiteres zu tun, ich meine, selbstverständlich hätte ich soviel zu tun in den Ferien –. Item, ich habe zu blättern begonnen und bin auf Seite 7 auf *«Tips und Ratschläge,* damit Sie Ihre Ferien geniessen können» gestossen. Da bin ich mir auch gleich bewusst geworden, wie glücklich ich sein darf, dass ich – auch – dieses Jahr nicht verreisen musste, durfte oder konnte ...

Lassen wir – bei dieser Tropenhitze – den Abschnitt *«Impfungen* vor Reisen in die *Tropen»!* Aber was da nur schon unter «Arzt- und Zahnarztbesuch» steht: «Es lohnt sich, die Zähne kurz vor den Ferien in Ordnung bringen zu lassen.» Sicher lohnt es sich. Für den Zahnarzt. Wie dann einer allerdings sich getrost am Strand rösten lassen kann, wenn ihn nach der Rückkehr aus den Ferien diese Zahnarztrechnung erwartet ...

«Dokumente»

«Schweizer Pässe sind in einigen Reiseländern begehrtes Diebesgut. Erfahrene Reisende nehmen deshalb – zusätzlich zur Identitätskarte – eine Photokopie des Reisepasses mit.» Noch erfahrenere Reisende nehmen auch noch eine Photokopie der Photokopie der Identitätskarte und eine Photokopie der Photokopie der Photokopie des Fahrausweises – und einen Freund oder eine Freundin mit, die den ganzen Papierkrieg trägt, ordnet und ständig bewacht. Eine richtig vergnügliche Sache, diese Ferien!

Ein richtiges Vergnügen hingegen sind meine Freundinnen Fineli und Mingming, zwei Katzen, Sie haben es erraten, die vor mir im Sand spielen. Gegen Abend erwachen sie langsam. Apropos Vergnügen: «Stürzen Sie sich nicht kopfüber ins Ferienvergnügen! Gewöhnen Sie sich in aller Ruhe an die neue Umgebung, an das ungewohnte Klima!» Bis Sie sich laut unserer Ratgeberin dann gefahrlos dem Ferienvergnügen widmen können, sind die Ferien zwar vielleicht schon vorbei.

Aber was heisst schon gefahrlos! *«Reiseapotheke»:* «An Heftpflaster, Desinfektionsmittel und Wundpuder denkt man zuerst. Wichtig sind jedoch auch Mittel gegen Insekten und Mittel, die juckende Stiche lindern, dann ein wirksamer Sonnenschutz und etwas gegen Sonnenbrand, Medikamente gegen Verstopfung und Durchfall, Tabletten gegen Fieber, Schmerzen und Verdauungsbeschwerden. (Bitte, ich zitiere nur!) Ohrenpfropfen (falls Sie auf einem Panzerübungsplatz zelten wollen?), Ohren-, Augen- und Hustentropfen, Tabletten gegen Halsschmerzen. Wenn Kinder dabei sind: ein Fieberthermometer (mit zwei Kindern zwei?), eine Wärmeflasche, die man auch als Eisbeutel verwenden kann (nehmen Sie das Eis ja schon von zu Hause mit, im Ausland weiss man ja nie!). Weiter verschiedene Kräuterbeutel.» Vergessen hat sie: Frostbeulenzäpfchen, Lachkrampfbalsam, Plattfusscrèmensoda, Niespulverextrakt – und alles, damit Sie Ihre Ferien so richtig geniessen können! Aber kommen wir zum gemütlichen Teil:

«Vom Essen und Trinken»

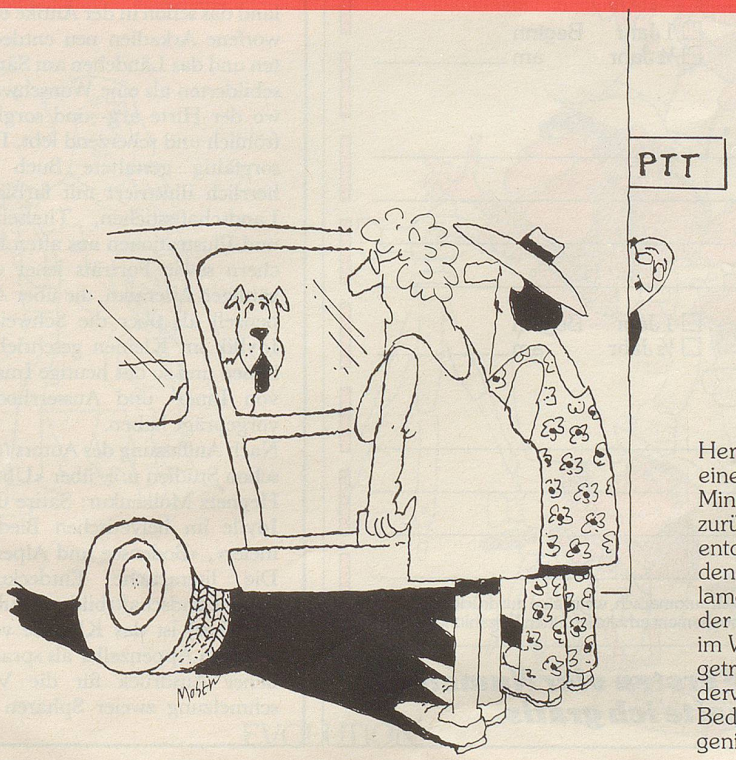
«Die Regeln: kein Rohgemüse – nur Früchte, die man schälen kann – nur durchgebratenes Fleisch – kein Eis, keine Glace – nur abgekochtes Wasser.

Die häufigste Störung ist Durchfall, leidet doch jeder dritte Feriengast im Süden darunter. Meist klingen diese Unpässlichkeiten nach zwei, drei (vier, zwölf, siebzehn?) Tagen mit Zwieback-Bananen-Tee- oder Trockenreis-Tee-Diät von selber wieder ab. Wichtig ist, dass man für Flüssigkeitsersatz sorgt.» Und ich nichtsnutziger Ignorant habe diesen Sommer hier im Süden unten wie selten noch rohes Gemüse und Beeren aller Art genossen. Himbeeren zu schälen wäre mir allerdings noch nie in den Sinn gekommen. Sowenig wie gekochtes Lupowasser zu trinken. Einverstanden hingegen, was den *Flüssigkeitsersatz* betrifft! Nur, wenn jetzt dann nicht bald je mand kommt, muss ich schliesslich selber in den Keller hinuntersteigen, um noch eine Flasche zu holen.

Ich habe es aufgegeben, diese Leute zu verstehen. Wenn man weiss, wie sie wochen-, ja monatelang im voraus sich auf diese ach so kurzen Sommerferien freuen! Und dann –. Und dann lassen sie sich also impfen, durchleuchten, röntgen, gründlich untersuchen, Weisheitszähne ziehen und Goldplomben ersetzen, machen kofferweise Dokumente bereit, erhöhen Versicherungen für unterwegs und für zu Hause, zwängen sich durch Verkehrsstaus und Zollkontrollen, kämpfen schliesslich um ihr Sandflecklein an der Sonne (so sie scheint ...), und das alles, um Land und Leute, fremde Sitten und Gebräuche, Köstliches aus fremder Küche und dem örtlichen Keller kennenzulernen, einfach einmal Mensch zu sein – mit der wohldotierten Reiseapotheke in Griffnähe, bei einer herzhaften Zwiebackbananenteetrockenreisdiät und dem Walkman im Ohr.

Ich frage mich nur, bevor ich den Wein halt nun selber holen gehe, wer sich eigentlich das Recht anmasst, diese armen erholungsbedürftigen Zeitgenossen zu dieser Art Ferien zu zwingen?

Herr Schüüch



Herr Schüüch warf auf der Post einen Brief ein und liess für eine Minute seinen Hund im Wagen zurück. In dieser Minute entdeckten zwei Passantinnen den Hund und begannen laut zu lamentieren über den Tierquäler, der bei solcher Hitze den Hund im Wagen lässt. Herr Schüüch getraut sich nicht mehr zurück, derweil der Hund das Bedauertwerden sichtlich geniesst.